

Geistlicher Impuls
zu Beginn der Bezirkssynode am 13.November 2020 per Teams
Lehrtext der Herrnhuter Losungen: Acta 2,39

Liebe Synodalinnen und liebe Synodale!
Sehr geehrte Gäste!

Der Lehrtext der Herrnhuter Losungen für den 13. November soll über der heutigen Synode stehen. Er steht in der Apostelgeschichte des Lukas, dort im 2. Kapitel, Vers 39 und lautet: Petrus sprach: *„Euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“*

Die Worte des Lehrtextes sind eingebettet in die große Erzählung des Pfingstwunders der ersten Gemeinde in Jerusalem. Petrus legt in einer flammenden Pfingstpredigt aus, dass mit dem Tod und der Auferstehung von Jesus Christus die Zeit erfüllt sei und die Worte des Propheten Joel an ihr Ziel gekommen. Und am Ende fragen die Zuhörenden: *„Was sollen wir tun?“* Und Petrus antwortet ihnen: *„Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“*

Was ist das für eine Verheißung, die uns da zugesagt ist als Grund und Ziel der Kirche Jesu Christi? Petrus bringt es auf den Punkt: Es ist Gottes Heilstat in Jesus Christus, die allen Menschen dieser Erde gilt und in der Kraft des Heiligen Geistes aller Welt offenbar ist als ein Geschehen von Gott her.

Gottes Heilstat in Jesus Christus. So abstrakt diese beiden Worte auch daherkommen mögen, so konkret wollen sie hineinsprechen und hineinwirken in unsere Wirklichkeit und in unser Leben. Denn in unserem Leben spüren wir täglich von der Erlösungsbedürftigkeit der Schöpfung, ja von uns selbst. Das mag fromm daherkommen. In der Tiefe aber – wenn wir ehrlich sind – spüren wir an uns selbst, da und dort, wie nah uns diese Wirklichkeit ist – in den dunklen Stunden des eigenen Zweifels, in unseren Existenzängsten, die uns nachts unruhig schlafen lassen, dem Schatten der Schöpfung, den wir gerade in diesen Coronazeiten wie einen bohrenden Stachel spüren, der Unfreiheit unseres scheinbar so freien Willens.

Um Rettung geht es im Namen Jesu. Um Rettung aus den Schlingen des Todes und der Verstrickung mit dem Bösen dieser Welt. Strukturell und ganz persönlich. Befreiung von Schuld, die drückt und belastet. Befreiung der Welt aus den Fesseln der Ungerechtigkeit, die allen Frieden behindern und letztlich unmöglich machen. Oh, dass es doch wahr werden würde, was der Psalmist im 85. Psalm betet und *Gerechtigkeit und Frieden sich küssen würden?*

Um Rettung geht es, um Befreiung und um Buße tun. Um es gleich zu sagen: Das meint nicht den moralischen Zeigefinger. Buße tun im Namen Jesu lebt aus der Kraft der Neuschöpfung von Ostern her. Lebt aus der Tiefe des Kreuzesgeschehens, worin deutlich wird, wer wir sind und wer Gott ist. Dass sein Tod unser Tod ist. Und

sein Leben unser Leben in der Kraft des Heiligen Geistes, der aus Nichts alles schafft ... und deshalb an Pfingsten die Feuerflammen und das Tosen und Toben als ob ein Orkan durch die Schöpfung zöge und sie nicht nur zutiefst erschüttere, sondern – und darauf zielt alles - zutiefst erneure.

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“, liebe Synodalinnen und Synodale, das ist die Verheißung, die Petrus uns heute erneut vor Augen malt. Sie gilt für uns in der Kraft des Heiligen Geistes als ein Wort der Freiheit, das uns nach vorne ausgerichtet sein lässt, hinein in den weiten Raum des Lebens mit allen Möglichkeiten, die dieses Leben für uns bietet und bereithält, nicht das Weite suchend, sondern das Weite gestaltend, vor Gott, verantwortlich, weil er am Ende das letzte Wort hat. Und das gilt nicht nur einigen wenigen Frommen. Nein! Das gilt allen Menschen. Ohne Unterschied. Und deshalb hat uns Gott berufen, diese Botschaft, diese Verheißung allen Menschen zu verkündigen.

Das ist, liebe Synodalinnen und Synodale, unser ureigenster Auftrag. Oder pointiert auf den Punkt gebracht: Er ist der Tagesordnungspunkt, der über allen steht. Um diesen Auftrag allein geht es in allem, was wir tun, beraten und auf den Weg bringen auch heute. In der Kraft des Heiligen Geistes dürfen wir dabei gewiss sein, dass Gott mitten unter uns ist und uns in diesem Auftrag stärkt, tröstet und ermutigt. Amen.